

Aktionsforschung als Methode für die kontinuierliche Verbesserung der Fremdsprachenlehre

Maria Gabriela Schmidt

1 Einleitung

In diesem Beitrag wird eine Methode zur kontinuierlichen Verbesserung der eigenen Lehre (改善 *kaizen*) vorgestellt, die sogenannte *Aktionsforschung*. Aktionsforschung (Engl. *action research*) ist im Grunde keine neue Methode, um den eigenen Kontext zu beforschen. Es gibt bisher insgesamt gesehen immer noch relativ wenige Beispielstudien im Bereich der Vermittlung von Fremdsprachen, wie z. B. Englisch oder Deutsch als Fremdsprache in Japan, die als Vorbild und Anregung dienen können. Gründe für eine Zurückhaltung von Lehrenden sind zum einen der Ausdruck ‚Forschung‘, der zu Bedenken führen kann: ‚Ich bin Lehrer:in und kein/e Forscher:in.‘ Zum anderen gilt Aktionsforschung, die überwiegend qualitative Daten in kleinen Mengen für einen bestimmten Bereich erhebt, nicht als Forschung im engeren Sinne. Man kann dazu Äußerungen wie folgende hören: ‚Das ist doch keine Forschung, das ist nicht quantifizierbar.‘ Wenn auch die Mengen klein sind, so soll vorwegnehmend festgehalten werden, dass Aktionsforschung ‚Forschung‘ im weiteren Sinne ist, weil sie nicht nur ein introspektives Nachdenken über den eigenen Unterricht beinhaltet. Aktionsforschung ist ein

systematisch-reflektierendes Vorgehen, mit einem zirkulär-spiralförmigen methodischen Vorgehen, das es ermöglicht, Entscheidungen zu Verbesserungen rund um den eigenen Unterricht auf eine solide Basis zu stellen¹.

2 Was ist Aktionsforschung

Der Ausdruck *action research*, auf Deutsch *Handlungsforschung* bzw. *Aktionsforschung* stammt ursprünglich von Kurt Lewin und hat sich im Laufe der Zeit von dem ursprünglichen Zusammenhang mit der Sozialforschung entfernt (vgl. Adelman 1993; Boeckmann 2007: 118ff.; Mertler 2020: 16).

Der Begriff ‚Forschung‘ assoziiert eine(n) Forschende(n) und etwas zu Beforschendes, sowie eine Forschungsfrage. Von der Konzeption her ist es angeraten, eine klare Unterscheidung zwischen der forschenden Person und dem Forschungsgegenstand zu haben. Denn das Ziel ist es, Erkenntnisse zu gewinnen, die objektiv sowie verallgemeinerbar sind. Bei der Aktionsforschung hingegen ist diese klare Trennung zur Objektivierung nicht gegeben. Denn die/der Forschende beforscht im eigenen Umkreis, z. B. den Unterricht. Aus dieser Konstellation ist zum einen eine Abgrenzung schwierig und es ist keine Verallgemeinerung möglich, deshalb gelten die Ergebnisse lediglich für diesen Fall. Aus diesen Gründen und je nach Forschungsansatz wird Aktionsforschung häufig nicht als Forschung im engeren Sinne wahrgenommen. Verschiedene Studien nehmen dazu Stellung und legen Modelle vor, um Aktionsforschung im Sinne der Forschung ‚rigoros‘ zu machen.² Daran schließt sich eine weitere Diskussion an, ob Rigorosität für Aktionsforschung überhaupt sinnvoll ist und wie sie methodisch überzeugend durchgeführt werden kann (Birch et

al. 2021: 51 sowie Birch et al. 2024: 23-24 Kap. 2.2.2).

Aktionsforschung im Bereich der Fremdsprachenlehre hat das Ziel (vgl. Schmidt & Bower 2024: 12-14 Kap. 1.3.1 und 1.3.2):

- (1) Einrichtungen und Erziehung/Lehre zu reformieren, und den Bereich der Erziehung weiterzuentwickeln,
- (2) eine kritische Reflexion der Lehrenden zu unterstützen,
- (3) die lokalen Kontexte und die Bedürfnisse jeweils in den Mittelpunkt zu stellen,
- (4) bei der Zusammenarbeit und Initiierung von Kollaboration im Kollegium und von Beteiligten zu helfen,
- (5) Handlungs- und Entscheidungskompetenz von Lehrenden (*teacher agency*) und die Handlungskompetenz von Lernenden (*learner agency*) zu unterstützen,
- (6) die Qualität der Forschung zu sichern.

Die grundlegenden Schritte sind zunächst (a) ein Thema (Problem) zu identifizieren, (b) es als Forschungsfrage zu formulieren, (c) Daten als Evidenz zu sammeln, (d) eine mögliche Intervention zur Verbesserung zu planen, (d) wieder Daten zu sammeln, (e) jeden einzelnen Schritt kritisch zu reflektieren, und (f) zu überprüfen, ob die Intervention im Hinblick auf eine (kleine) Verbesserung zielführend war. Wenn sich das Problem gelöst hat, ist ein Zyklus zu Ende. Es können zur Klärung einer Problemstellung oder zur Vertiefung auch mehrere Zyklen notwendig sein, wenn sich die erste Intervention als nicht oder nur bedingt zielführend erwiesen hat. Zu jedem der Schritte werden Daten (Evidenz) gesammelt, als solide Basis und nicht allein auf die eigene Intuition vertrauend, Reflektieren der einzelnen Schritte, einen Zyklus abschließen und gegebenenfalls einen

neuen Zyklus starten (Erneuerungsspirale). Als abschließende Reflexion können folgende Fragen dienen: War die Intervention angemessen? Hat sie das Ziel erreicht? Welche Erkenntnisse sind daraus abzuleiten?

Burns (2009: 290; 2010) erachtet im Anschluss an das Grundmodell von Kemmis & Mc Taggart (1988) die folgenden vier Schritte für grundlegend:

einen Plan entwickeln – handeln – beobachten – überlegen

- develop a plan of critically informed action to improve what is already happening
- act to implement the plan
- observe the effects of the critically informed action in the context in which it occurs
- reflect on these effects as the basis for further planning, subsequent critically informed action and so on, through a succession of stages.

Burns empfiehlt einen kritisch reflektierenden Aktionsplan zu entwerfen, um das, was gerade geschieht, weiter zu verbessern, sowie Aktivitäten aufzunehmen, den Plan in Kraft zu setzen, dann die Auswirkungen der kritisch informierten Handlungen in ihrem Wirkungsbereich zu beobachten, um schließlich auf der Grundlage der vorliegenden Auswirkungen fortlaufend über mehrere Phasen mit dem Plan fortzufahren.

Aktionsforschung wird hier als initiative Beforschung aufgefasst, die es ermöglicht, die eigene Unterrichtspraxis zu reflektieren und zu beforschen. Dies hat das Ziel, nicht allgemeingültige Aussagen zu erhalten, sondern tiefergehende Einsichten in den Lehr- und Lernprozess im eigenen Kontext auf der Grundlage von methodisch und systematisch ermittelten Daten zu

gewinnen, um dadurch die Erkenntnisse zur Verbesserung der Unterrichtspraxis passend einsetzen zu können.³ Das methodische Reflektieren soll die eigenen Annahmen kritisch hinterfragen und das Sammeln von Daten soll eine solide Basis bieten, Hinweise zu finden, die die Forschungserkenntnisse wiederum praktisch anwendbar machen. Darüberhinaus sollen die Ergebnisse in der Weise aufgearbeitet werden, dass sie anderen Kolleg:innen vermittelt werden können und dadurch ein sozialer, interaktiver Lehr-Lernprozess in Gang gesetzt werden kann.

Mertler bemerkt dazu: “Action research is primarily about critical examination of one’s own practice. In order for someone to critically examine her or his practice, that person must engage in systematic reflection on that practice.” Mertler (2020: 44). Und Burns (2009: 289ff.) betrachtet als die beiden grundlegenden Komponenten *action*, also Handeln, z. B. eine Intervention planen, sowie *research* im Sinn einer Erforschung bzw. Beforschung des eigenen Unterrichts.

3 Gegenstand der Aktionsforschung

Die eigene Praxis ist der Forschungsgegenstand, die Anwendungen der Erkenntnisse unterliegen zugleich der Überprüfung der Ergebnisse. Die kritische Reflexion des eigenen Unterrichts ist aus diesem Grund zentral und zyklisch, nur temporär gültig und dient der kontinuierlichen Verbesserung.

Es ist zu empfehlen, Aktionsforschung kollaborativ in kleinen Gruppen durchzuführen (Burns 1999; Mertler 2018, 2020; Wallace 1998), um durch den Diskurs eine weitere Ebene der Reflexion zu erhalten. Zwar sind die einzelnen Projekte der Aktionsforschung ohne entsprechende Anpassungen in einen anderen Kontext nur sehr bedingt übertragbar, weil

sie grundsätzlich kontextuell sind, aber sie können ein exemplarisches Vorbild sein, das dann *mutatis mutandis*, mit den notwendigen Anpassungen, übertragen werden kann. Solche kollaborativen Fallstudien finden sich bei Barnard & Burns (2012), Benitt (2014b: 51), Boeckmann (2010), Bower et al. (2017), O'Dwyer (2017) und Birch et al. (2024). Deshalb kann Aktionsforschung einen hohen Grad an Qualität erhalten, wenn sie die Konzeption und die Prinzipien transparent macht und durch kollegiale Zusammenarbeit den Blick des Außenstehenden einbezieht (vgl. Birch et al. 2024: 14).

Aktionsforschung hat den Blick auf einen konkreten, spezifischen Kontext, z. B. den eigenen Unterricht und die Bedürfnisse vor Ort, Aktionsforschung “uses continuing cycles of investigation designed to reveal effective solutions to issues and problems experienced in specific situations and localized settings” (Stringer 2007[2014]: 1).

Dies hilft Lehrenden, die dazu angehalten sind, sich laufend fortzubilden, neu erworbene Kenntnisse nicht nur auszuprobieren, sondern bei der Untersuchung durch Aktionsforschung aus der Dokumentation Erkenntnisse zu gewinnen. Auf diese Weise können weitere, informierte Schritte helfen, den Unterricht effektiver zu planen und durchzuführen. Zum Beispiel, wenn eine Lehrperson für den Unterricht etwas ändert, eine andere Übung verwendet, ein neues Lehrwerk einsetzt oder eine neue Methode anwendet, kann die Lehrperson in diesem Fall Evidenz (datenbasierte Hinweise) erhalten, ob sich etwas und wenn ja, wo und was sich in welcher Weise verändert hat. Der spontane, allgemeine Eindruck gibt oftmals einen Hinweis. Ist dieser Eindruck begründbar, belegbar, nachweisbar? Um begründete Aussagen treffen zu können und weitere Planungen und Justierungen vorzunehmen, ist es wichtig, den eigenen

Unterricht zu beobachten, zu protokollieren und Daten dazu zu sammeln. Diese Datensammlungen bilden die Grundlage und können Evidenz für die Beantwortung der zugrunde gelegten Forschungsfrage sein.

Ein weiterer Schritt ist, sich in einem Team mit anderen Kolleg:innen zusammenzuschließen und über die eigene Aktionsforschung zu sprechen und gemeinsam zu beraten. Dadurch ist eine Triangulation möglich. Wie erwähnt ist Aktionsforschung nicht repräsentativ und immer auf einen speziellen Kontext bezogen.

Wie ist es für die Lehrperson möglich, Einblick in die Wirksamkeit der einzelnen Faktoren im je eigenen Lehrkontext zu finden? Ein Weg ist viel über Forschung und Studien zu lesen, Tagungen zu besuchen. Und von anderen zu lernen. Eine weitere Möglichkeit ist, selbst zu forschen. Viele Lehrende sagen jedoch ‚Ich bin Lehrer:in, ich kann nicht forschen. Ich habe keine Zeit, kein Interesse dafür.‘ Es bleibt jedoch immer die Unsicherheit, ob dieser Ansatz, dieses Material wirklich für die eigene Zielgruppe passt, obwohl man auch gern den Unterricht verbessern und interessant gestalten möchte. Eine weitere Methode ist Zusammenarbeit mit Kolleg:innen, z. B. durch Hospitation, die (gegenseitige) Unterrichtsbeobachtung und der Austausch mit anderen Lehrenden. Jedoch kann es auf beiden Seiten Bedenken im Hinblick auf die Vertraulichkeit geben.

Aktionsforschung ist ein praxisnaher Ansatz, der in kleinen Schritten mehr über den eigenen Unterricht herausfinden möchte und kann. Damit verbunden ist häufig die Frage: Ist Aktionsforschung wirklich Forschung? In diesem Beitrag wird dieser Frage nachgegangen und es soll die Relevanz für Lehrende, gerade für diejenigen, die viel zu tun haben, dargelegt werden. Dies ist insbesondere im Hinblick darauf, den eigenen Unterricht wirksam zu verbessern, relevant.

Aktion bezieht sich auf eine Veränderung, eine Handlung, eine Intervention, die im Bereich der Lehre durchgeführt wurde. Aktionsforschung ist in dieser Hinsicht dynamisch und auf den Verlauf und den Entwicklungsvorgang bezogen. Obwohl man Aktionsforschung nicht verallgemeinern kann, liegt in dem Beispiel als solchem ein sehr hoher Wert, durch die Beispielhaftigkeit der Studie. Diese kann als Vorlage für andere Fallstudien dienen und soll dazu anregen, folgenden Fragen nachzugehen:

Was ist das Forschungsinteresse?

Wie ist die Forschungsfrage formuliert worden?

Welche Vorüberlegungen haben stattgefunden?

Hat der/die Forscher:in Fachliteratur konsultiert?

Welche Daten wurden erhoben und wie wurden die Daten erhoben?

Ist die Aktionsforschung, der Zyklus einmal oder mehrmals durchgeführt worden?

Welche unvorhergesehenen Punkte haben sich ergeben?

Wie ist der/die Forscher:in damit umgegangen?

Ist die Aktionsforschung allein, isoliert oder kooperativ durchgeführt worden?

Ist die Aktionsforschung partizipativ durchgeführt worden (Studierende und/oder Kollegium)?

Und weitere Fragen je nach Fokus.

In diesem Sinne erhalten Lehrende durch Aktionsforschung ein Mittel an die Hand, selbstverantwortlich zu handeln (*teacher agency*) und sich den im Zusammenhang mit Unterricht aufkommenden Herausforderungen in eigener Weise zu stellen. Calvert (2016) definiert diese Handlungsmöglichkeit folgendermaßen: “the capacity of teachers to act purposefully and constructively to direct their professional growth, and to contribute to the

growth of their colleagues”.

Aktionsforschung ist daher ein sehr flexibles und hilfreiches Mittel zur beruflich-fachlichen Weiterbildung.

4 Die Rolle der Aktionsforschung im Fremdsprachenunterricht

Anne Burns hat in ihren Publikationen zahlreiche Fallstudien von Fortbildungen für Lehrende dokumentiert und betont immer wieder⁴, wie wichtig es ist, Lehrende dazu zu ermutigen, mit Aktionsforschung zu beginnen, auch wenn oder gerade weil ihr Unterrichtsalltag schon voll gepackt ist. Das ist ein Innehalten (*epoché*), um einen re-flektierenden Blick auf die eigene Situation werfen zu können. Dies kann allein initiiert werden, Burns empfiehlt jedoch in kleinen Gruppen kollaborativ zu arbeiten, weil Lehrende in der Regel in Institutionen unterrichten und Reflexion im ganzen Team langfristig zielführender ist.

Im Bereich der Fremdsprachen hat das Europäische Fremdsprachen Zentrum (EFSZ; *European Center of Modern Languages (ECML)*) in Graz, ein mehrjähriges, großes Förderprojekt kollaborativ durchgeführt, dessen Ergebnisse und Modelle auf der Homepage detailliert dokumentiert sind. Die Interventionen beziehen sich auf eine praktische Unterrichtsgestaltung im Fremdsprachenunterricht in Schulen in verschiedenen europäischen Ländern und sind dadurch ein sehr gutes, anschauliches Beispiel zum Einstieg und zur Orientierung, das als *open access* im vollen Umfang zugänglich ist.

5 Aktionsforschung und Deutsch als Fremdspracheunterricht

Für den Bereich Deutsch als Fremdsprache haben insbesondere Schart (2003) und Boeckmann (2010) Pionierleistung mit Modellstudien erbracht, Benitt (2014) hat eine Doktorarbeit vorgelegt. Die Zahl der Fallstudien ist jedoch insgesamt gesehen sehr gering. Einige Studien mögen ohne die Bezeichnung Aktionsforschung (*action research*) ein ähnliches Ziel und Profil haben.

6 Ausblick

Trotz der vielen Vorteile, gibt es immer noch sehr wenige Studien zur Aktionsforschung außerhalb der Sozialwissenschaften in Japan. Das Interesse nimmt inzwischen zu und es hat sich die japanische Gesellschaft für Aktionsforschung 日本アクションリサーチ連絡協議会 als Affiliate des CARN *Collaborative Action Research Network* gegründet. Am 7. und 8. September 2024 fand an der Daitobunka Universität die erste Tagung mit dem Thema アクションリサーチャー実践研究会 statt. Unter den Beiträgen war nur einer, der sich mit dem Fremdsprachenunterricht befasst hat.

Es ist wünschenswert, dass Aktionsforschung mehr in den Schulen und Universitäten und Bildungseinrichtungen auf allen Ebenen Anerkennung und Anwendung findet. Aktionsforschung ist partizipatorisch, d. h. sie kann alle in gleicher Weise einbeziehen und mithelfen, den Unterricht zu verbessern. Dies ist ein Prinzip, das Parallelen zur japanischen Kultur hat und sich meines Erachtens deshalb gut umsetzen lässt.

Danksagung

In diesen Beitrag sind Ergebnisse eines Forschungsprojekts eingeflossen. Die Autorin bedankt sich an dieser Stelle für die großzügige Förderung durch das JSPS Grant-in-Aid Research Project (KAKEN) (2020-2024) No. 20K00759 「アクションリサーチの手法を用いた言語教育改善: CEFRの教育理念を参考にして」 ”*Foreign Language Education Reform through Action Research - Putting CEFR educational principles into practice*”.

Referenzen

- Adelman, Clem (1993). Kurt Lewin and the origins of action research. *Educational Action Research*, 1:1. 7-24.
- Barnard, Roger & Anne Burns (Hg.) (2012). *Researching Language Teacher Cognition and Practice: International Case Studies*. Bristol: Multilingual Matters. *New Perspectives on Language and Education*, 27.
- Benitt, Nora (2014a). *Becoming a (Better) Teacher – A Case Study on Classroom Action Research as an Instrument for Professional Development in Foreign Language Teacher Education*. Dissertation. Macquarie University, Sydney.
- Benitt, Nora (2014b). Forschen, Lehren, Lernen – Aktionsforschung in der fremdsprachlichen Lehrerbildung. *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung* 25-1, 39-71.
- Boeckmann, Klaus-Börge (2007). Aktionsforschung im Fremdsprachenunterricht. In: Fritz, Thomas (Hg.). *What next? Trends, Traditionen und Entwicklungen in der LehrerInnen-Ausbildung. Trends, Traditions and Developments in Teacher Education*. Wien: Verband Wiener Fortbildung – Edition Volkshochschule. 115 – 136.
- Boeckmann, Klaus-Börge, Elisabeth Feigl-Bogenreiter & Doris Reininger-Stressler (Hg.) (2010). *Forschendes Lehren – Aktionsforschung im Fremdsprachenunterricht*. Edition VÖV Bd. 4. Wien: Verband Österreichischer Volkshochschulen.
- Bower, Jack, Judith Runnels, Arthur Rutson-Griffiths, Rebecca Schmidt, Gary Cook, L.L. Lehde & Azusa Kodate. (2017). Aligning a Japanese university’s English language curriculum and lesson plans to the CEFR-J. In: Fergus O’Dwyer, Morten Hunke, Alexander Imig, Noriko Nagai, Naoyuki Naganuma & Maria Gabriela Schmidt (Hg.). *Critical, constructive assessment of CEFR-informed language teaching in Japan and beyond*. Cambridge: Cambridge University Press. 176–225.

- Birch, Gregory C., Jack V. Bower, Noriko Nagai & Maria Gabriela Schmidt (2021). Foreign Language Education Reform through Action Research - Putting CEFR educational principles into practice. In: *CEFR Journal – Research and Practice* 4. 43-65. <https://doi.org/10.37546/JALTSIG.CEFR4-3>
- Birch, Gregory C., Nagai, Noriko, Schmidt, Maria Gabriela & Bower, Jack (Eds.) (2024). *Putting CEFR into practice through Action Research - Reflecting on Principles for Foreign Language Teaching*. Singapore: Springer.
- Burns, Anne (2009). Chapter 29. Action Research in Second Language Teacher Education. In: Burns, Anne & Richards, Jack C. (Eds.). *The Cambridge Guide to Second Language Teacher Education*. Cambridge: Cambridge University Press. 289-297.
- Burns, Anne (2010). *Doing action research in English language teaching - A guide for practitioners*. (ESL & Applied Linguistics Professional Series) First Edition. New York: Routledge.
- Calvert, Laurie (2016). *Moving from Compliance to Agency. What Teachers Need to Make Professional Learning Work*. Oxford, OH: Learning Forward & National Commission on Teaching & Americas Future.
- ECML European Centre for Modern Languages (ECML). *Action research communities for language teachers*. <https://www.ecml.at/ECML-Programme/Programme2016-2019/Professionallearningcommunities/tabid/1868/language/en-GB/Default.aspx> (Zugriff 13. November 2024).
- EFSZ Europäisches Fremdsprachen Zentrum des Europarats (EFSZ). *Aktionsforschungsnetzwerke für SprachenlehrerInnen*. <https://www.ecml.at/ECML-Programme/Programme2016-2019/Professionallearningcommunities/tabid/1868/language/de-DE/Default.aspx> (Zugriff 13. November 2024).
- The glossary of educational reform. (2015). *Action research*. <https://www.edglossary.org/action-research/> (Zugriff 13. November 2024).
- Kemmis, Stephen & Robin McTaggart (Hg.). (1988). *The action research planner*. Third edition. Geelong: Deakin University Press.
- Kemmis, Stephen, Robin McTaggart & Rhonda Nixon (Hg.). (2014). *The action research planner. Doing Critical Participatory Action Research*. Singapore: Springer.
- McIntosh, Paul (2010). *Action research and reflective practice*. London & New York: Routledge.
- Mertler, Craig A. (2018). *Action research communities: Professional learning, empowerment, and improvement through collaborative action research*. New York: Routledge.
- Mertler, Craig A. (2020). *Action research. Improving schools and empowering*

- educators*. Sixth Edition. Thousand Oaks: Sage Publishing.
- Mills, Geoffrey E. (2018). *Action research: A guide for the teacher researcher*. Sixth edition. New York: Pearson.
- O'Dwyer, Fergus, Morten Hunke, Alexander Imig, Noriko Nagai, Naoyuki Naganuma & Maria Gabriela Schmidt (Hg.). *Critical, constructive assessment of CEFR-informed language teaching in Japan and beyond*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Parsons, Richard D. & Kimberlee S. Brown (2002). *Teacher as reflective practitioner and action researcher*. Belmont, CA: Wadsworth/Thomson Learning.
- Schart, Michael (2003). *Projektunterricht – Subjektiv betrachtet. Eine qualitative Studie mit Lehrenden für Deutsch als Fremdsprache*. Hohengehren: Schneider.
- Schmidt, Maria Gabriela & Jack V. Bower (2024). In: Birch, Gregory C., Nagai, Noriko, Schmidt, Maria Gabriela & Bower, Jack (Eds.) (2024). *Putting CEFR into practice through Action Research - Reflecting on Principles for Foreign Language Teaching*. Singapore: Springer. S. 3-18.
- Schmidt, Maria Gabriela, Noriko Nagai, Naoyuki Naganuma & Gregory C. Birch (2019). Teacher development: Resources and devices to promote reflective attitudes toward their profession. *Language Learning in Higher Education*, 9(2), 445-457. doi:10.1515/cercles-2019-0024
- Stringer, Ernest T. (2007, 2014). *Action research* (Third/Fourth edition). Thousand Oaks, CA: Sage.
- Wallace, Michael J. (1998). *Action research for language teachers*. Cambridge: Cambridge University Press.

- 1 Siehe die Webseite zur Aktionsforschung des Europäischen Fremdsprachenzentrums (EFSZ, Deutsch) bzw. ECML (Englisch) in Graz.
- 2 Diesen wichtigen Aspekt der Rigorosität in der Aktionsforschung behandeln Studien von Wallace (1998), Burns (2009), Mertler (2020), McIntosh (2010), Boeckmann (2007), u.a.m. Jedoch kann durch verschiedene Maßnahmen und Vorkehrungen, die Genauigkeit, die Glaubwürdigkeit und die Verlässlichkeit erhöht werden, z. B. durch Wiederholung der Zyklen, Erfahrung mit der Methode, Polyangulation der Daten, u.a.m. (Mertler 2020: 27-28) sowie Birch et al. 2021: 51, Abschnitt 4.5: *Rigor in AR*).
- 3 Mertler führt aus: "Action Research is defined as any systematic inquiry conducted by teachers, administrators, counselors, or others with a vested interest in the teaching and learning process or environment for the purpose of gathering information about how their particular schools operate, how they

teach, and how their students learn [...] More important, action research is characterized as research that is done by teachers for themselves. It is truly a systematic inquiry into one's own classrooms [...] Action Research allows teachers to study their own classrooms - for example, their own instructional methods, their own students, and their own assessments - in order to better understand them and to be able to improve their quality or effectiveness." (Mertler 2020: 5-6).

- 4 Einige Überlegungen hier gehen auf Gespräche und Konsultationen mit Anne Burns zurück. Im August 2022 hatte Anne Burns einen Workshop für die Fachgruppe in JALT, CEFR LP SIG, durchgeführt. Anne Burns war zuletzt für einen Workshop und als Plenarsprecherin bei der Jahrestagung der *Japan Association of College English Teachers* (JACET) 2024 im August 2024 an der Meiji Universität in Tokyo.